

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Unsere Kinder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459302>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer auf Reisen

G. Burki



„Nimmt mi no wunder, wer hüt Dobig bim Krüzzäss am Stammtisch diheime grünnt.“

ihre lediglich liebenswürdig entgegen — aber schon die Vorstellung, sie seien es, erhielt sie jung.

— „Es ist et w a s zwischen ihnen gewesen“, — eine eigentümliche Redensart, die buchstäblich genommen doch wohl eigentlich das Gegenteil besagen soll.

\*

## Erlauschtes aus dem Tram

Aelterer, gut gepflegter Privatier und totchices Fräulein in Pelzen und Brillanten.

Die Elegante: „Ach waas — Sie ässed z'Dobig nie Fleisch, Herr Dirräkter. Was nämde Sie dänn für gwöhnlich?“

Der Privatier: „En liechte Tee und gmischte-n-Ufschnitt, und dämm läse-n-ich no bis em halbi Zähni irgend es Buech, 's ischt ganz wurscht was für eis. D'Hauptfach ischt 's Läse. Das ischt 's billigscht und 's zueverlässigst Schlafmittel. Punkt Zähni bin ich im Bett.“

Die Elegante: „So, so. Ich gohn Dobig für Dobig is Kino. Das ischt Medizin für Lyb und Seel. Grad geschränkt han ich en wunderbare Film gesehn, 'Lesmisraables' vom Hugo (Les mi-

sérables). Und die nächscht Wuchschunt d'Madam Sansgene vom Napoleon (Madame Sans-Gêne). Mini Nerve brüched sonigs Fuetter.“

Leider brach das Gespräch hier ab. Die beiden Leuchten stiegen aus.

\*

## Lieber Nebelspalter!

Seitwärts einem Stationli einer aargauischen Nebenbahn steht ein Häuschen, in das man sich zu einigen „stillen Momenten“ zurückzuziehen pflegt. Sollte es aber pressiert, wärs bimeid gefehlt, das heißt wenn's die Damen betrifft, denn auf der Türe ist zu lesen: „Für Frauen geschlossen. Schlüssel in der Kraftstation!“

Bei einer hartnäckigen Verstopfung ist die Hilfe der Kraftstation gewiß angenehm, aber, wie gesagt, wenn's pressiert, was dann?

Denis

Der Bauer Knuoni liegt krank darunter. Seine besorgte Frau ruft den

Arzt, welcher nach längerer Untersuchung Blutegel verordnet. Nach einer Woche kommt er wieder. „Nun wie geht es dem Patienten, haben die Blutegel genützt“, fragt er die Bäuerin. — „Ja, gewiß, drei hat er roh gegessen, die andern mußte ich ihm braten.“

\*

Ein Appenzeller Bauer sieht einem Skifahrer zu, der über die Hänge seines Heimwejens hinabfaust. Nachdem er eine Weile zugeschaut, brummt er in seinen Bart: „Jo, jetz isch mer glich, aber im Summer will i denn die Chogete nüd ha.“

\*

Heute passierte folgendes am Unionplatz St. Gallen:

Ein Bauer fährt mit einem alten Klepper. Der Verkehrspolizist gibt das Zeichen zur Durchfahrt und weil ihm die Sache zu langsam geht, ruft der Uniformierte: „Chom scho mit diner Chue!“

Worauf der Bauer prompt: „Mues i rechts ums Chalb ume fahre?“

\*

## Unsere Kinder

Unserm 3½jährigen Hansli war beigebracht worden, daß im Tram,

Verlangt überall  
**Chianti-Dettling**  
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke  
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Gegr. 1867 268

## P a t e n t j a g d

(Die Patentjäger haben die st. gallische Regierung ersucht, Hasen einzufegen. Das ist auch unseres Erachtens das einzig richtige, man seze Wild ein, damit es überhand nimmt, und schieße es ab, damit es nicht überhand nimmt.)



Bor der Jagd: „Uffschlüsse, Dunnerwetter, da schönt wieder ein suber denebetschüsse!“

wenn alle Plätze besetzt seien und noch mehr Leute, speziell Damen, einsteigen, die kleinen „Herren“ aufzustehen hätten um Platz zu machen. Als dies wieder einmal der Fall war, machte Hansli nur ungern Platz. Im nächsten Moment sieht er gegenüber einen jüngeren, geschneigelten Herrn, der keinerlei Anstalten zum Platz machen trifft, vielmehr seine Nase tief in die Zeitung steckt, um die stehenden Damen nicht zu sehen. Auf einmal tönt Hansli's Stimme laut durch den Wagen: „Du

Mami, da isch aber allwäg bei Herr, wil er doch sihe blibt“, worauf der betreffende mit offensichtlicher Wut seine Zeitung zusammenpakt und auf der nächsten Haltestelle den Wagen verläßt.

\*

Hansli ist ein Freund von Kölnisch

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
 Zürich  
 Spezialitätenküche

Wasser und Parfüm überhaupt, und ist hic und da mit einem kleinen Spritzer nicht zufrieden. Es wird ihm daher bedeutet, daß Parfüm ein teurer Artikel sei, mit dem man sparsam umgehen müsse. Eines Tages rauscht an der Zürcher Bahnhofstraße eine „Dame“ an uns vorüber, einen sehr eindringlichen Parfüumschweif hinter sich zurücklassend. Natürlich bemerkt dies Hansli auch, und nicht gerade leise ruft er: „Du Mami, da mue aber a billigs Parfüm si!“